

DAS «KLEINE STADTTHEATER GEROLZHOFEN»
präsentiert

FRIEDRICH DÜRRENMATT

DER BESUCH DER ALTEN DAME

MIT DEM ENSEMBLE «KLEINES STADTTHEATER»
REGIE: SILVIA KIRCHHOF

THEATER
HAUS
GEROLZHOFEN



Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Theaterfreundinnen und Theaterfreunde,

Gerolzhofen ist nicht Güllen. Damit das klar ist.

Als ehemaliger Amtsrichter in der früheren Gerichts-Zweigstelle und natürlich auch als Landrat bin ich davon überzeugt. Aber Gerolzhofen ist ein guter Ort, um dem „Besuch der alten Dame“ wiederzubegegnen. Das ist möglich durch das Ensemble des „Kleinen Stadttheaters“ von Silvia Kirchhof, das seit langem eine große Schar an Freundinnen und Freunden hat. Und es werden verdientermaßen immer mehr.

Theater in der kleinen Stadt, und das nun auch mit Dürrenmatt, der mir persönlich gegenwärtig zu wenig wahrgenommen wird in der Zeitlosigkeit seiner Theaterstücke und seiner Romane.

„Was ist Gerechtigkeit?“ – Der berühmte Aufsatz des bedeutenden Verfassungs- und Völkerrechtlers Hans Kelsen steht bei mir seit meinem Jurastudium im Bücherregal, ebenso wie die Justizromane Dürrenmatts, die sich eben dieser Frage literarisch nähern.

Den „Besuch der alten Dame“ habe ich schon als Schullektüre verschlungen, auf die Romane bin ich erst später gestoßen, ehrlicherweise über die Verfilmung des „Versprechens“ unter dem Titel „Es geschah am helllichten Tag“ mit Gert Fröbe.

Der Schauer, den die „alte Dame“ anhaltend verbreitet, er hat viel zu tun mit den menschlichen Abgründen, denen sich das Stück gleichermaßen schleichend und doch unvermeidlich nähert, und er bleibt ewig aktuell im Erkenntnisgewinn über die Schwäche von Moral, die nur gepredigt, nicht gelebt wird.

Und gerade deshalb ist seine Aufführung in unseren Tagen so wichtig.

Einen schönen Theaterabend in Gerolzhofen,
herzlichst

Ihr

Florian Töpfer

LANDRAT & SCHIRMHERR



Liebe Theaterbesucher:innen,

Friedrich Dürrenmatt erlangte u.a. durch das Theaterstück „Der Besuch der alten Dame“ Weltruhm. Die ausverkauften Veranstaltungen im Theaterhaus Gerolzhofen zeigen, dass die Thematik des Stückes immer noch hoch aktuell und hoch interessant ist. Ich freue mich sehr, dass das Kleine Stadttheater Gerolzhofen unter der Leitung von Silvia Kirchhof die Aufführung „Der Besuch der alten Dame“ auf die Bühne bringt.

Wer regelmäßig die Theateraufführungen in Gerolzhofen besucht, erlebt intensiv, dass große Kunst auch in kleinen Städten stattfinden kann. Dafür benötigt es natürlich Menschen, die mit Leidenschaft für das Theater brennen. Dafür danke ich allen Mitwirkenden – auf und „hinter“ der Bühne – sehr herzlich.

Immer wieder zeigt sich das Wunderbare am Theater: Wenn wir uns auf die Kunst einlassen, dann können wir im Theater alles erleben: Humor, Schwermut, Begeisterung, Glück. Im Theater kann man mitfühlen, im Theater kann man lachen.

Regisseurin Silvia Kirchhof und ihr Ensemble unterstreichen damit, wie wichtig es für unsere Gesellschaft ist, dass Theater, Kleinkunst und Kultur auch abseits der Metropolregionen stattfinden. Kunst und Kultur verbinden die Menschen. Und damit ist die Kultur ein wichtiger Standortfaktor für den ländlichen Raum. Eine Bereicherung für uns alle.

Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen bei den Aufführungen.

Ihr

Thorsten Wozniak

ERSTER BÜRGERMEISTER

LIEBES PUBLIKUM,

herzlich willkommen zu unserer Aufführung von Dürrenmatts „Besuch der alten Dame“. Dieser Klassiker fasziniert nicht nur literarisch, sondern auch durch seine Aktualität.

Der Begriff der Humanität zieht sich wie ein roter Faden durch das gesamte Stück. „Die Menschlichkeit soll sich setzen“ – ein Zitat, das mich besonders beschäftigt hat. Was bedeutet es, wenn sich die Humanität setzt? Kann und darf sie das überhaupt? Und wenn ja, was geschieht dann? Diese Fragen sind heute so dringlich wie nie zuvor, und gerade deshalb macht das Stück für mich ein Meisterwerk aus.

Die Komik, die es enthält, ist eine bittere, tragische. Schnell wird einem klar, wie aktuell und gleichzeitig traurig zeitlos die Thematik ist. Diese Aktualität fordert uns heraus, über Macht, Korruption, Gerechtigkeit und Rache nachzudenken. Große Worte stehen oft im Widerspruch zu unserem Handeln und werfen Fragen zur individuellen und kollektiven Schuld auf. Die feinen Zwischentöne des Stücks verdeutlichen, wie komplex diese Themen wirklich sind.

Am Ende mündet alles in die zentrale Frage: Wie wollen wir zusammenleben? Wie gestalten wir unser Zusammenleben in einer Welt, in der Geld und Macht oft über moralische Werte triumphieren? Diese Frage ruft Bilder in uns wach – sowohl aus der „großen, weiten Welt“ als auch aus unserem eigenen Leben.

Unser kleines Theater lädt Sie ein, sich mit diesen Themen auseinanderzusetzen, angestoßen durch unser Spiel auf der Bühne.

Ich danke von Herzen allen, die vor und hinter den Kulissen dazu beigetragen haben, dieses Erlebnis möglich zu machen.

Und lassen Sie uns zusammen sagen:
Humanität, steh auf und geh in die Mitte.

Mit herzlichen Grüßen,
Ihre

Silvia Kirchhof

KÜNSTLERISCHE GESAMTLEITUNG



DÜRRENMATT ÜBER SEIN EIGENES STÜCK

Friedrich Dürrenmatt nannte „Der Besuch der alten Dame“ keine Tragödie im klassischen Sinn, sondern eine „groteske Komödie“. Der Begriff ist entscheidend, denn es geht ihm nicht um eine rein dramatische Abhandlung über Schuld und Sühne, sondern um eine überzeichnete, fast absurde Darstellung gesellschaftlicher Mechanismen. In seiner grotesken Zuspitzung macht das Stück deutlich, dass moralische Werte oft nur so lange Bestand haben, wie es bequem ist – und dass Geld alles verändert.

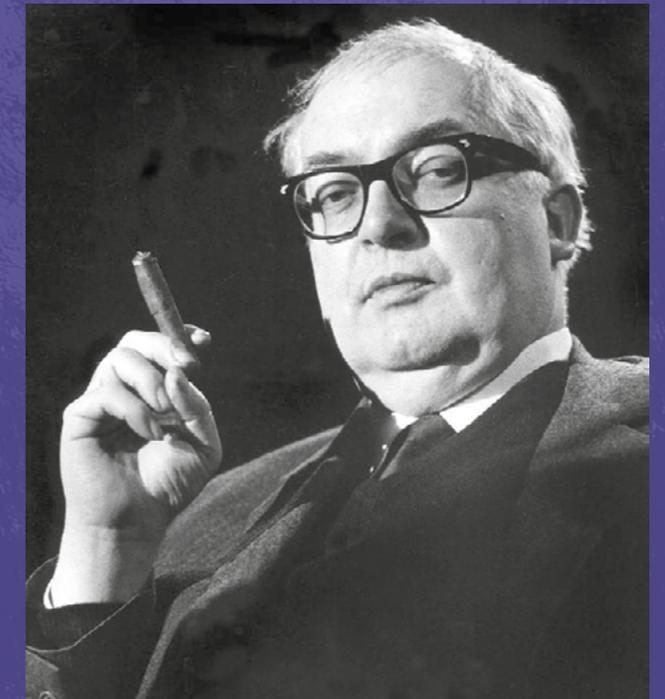
Dürrenmatt, der in der Nachkriegszeit schrieb, lebte in einer Welt, die sich zwischen Wiederaufbau, wirtschaftlichem Aufschwung und unaufgearbeiteter Schuld bewegte. Die Menschen wollten nach vorne blicken, doch alte Vergehen ließen sich nicht so einfach auslöschen. Er selbst beschrieb seine Kunst als „moderne Tragikomödie“, in der sich das Tragische nur noch durch das Groteske ausdrücken lasse. In einem seiner Essays betonte er:

„Die Tragödie setzt Schuld, Not, Maß, Übersicht, Verantwortung voraus. In der Wurstelei unseres Jahrhunderts (...) gibt es keine Schuldigen und auch keine Verantwortlichen mehr. Alle können nichts dafür und haben es nicht gewollt. (...) Uns kommt nur noch die Komödie bei.“

Diese Perspektive erklärt, warum Der Besuch der alten Dame keine klassische Rache Geschichte ist. Claire Zachanassian wird nicht als dämonische Rächlerin inszeniert, sondern als Frau, die längst über menschliche Moral hinausgewachsen ist. Sie kauft sich Gerechtigkeit, weil sie es kann –

und weil die Welt es ihr erlaubt. Die Güllener hingegen werden nicht zu klassischen Mördern, sondern zu einer Gesellschaft, die sich Schritt für Schritt ihre eigene moralische Bankrotterklärung ausstellt.

In dieser bitterbösen Vision liegt der zeitlose Kern des Stücks. Die Mechanismen, die Dürrenmatt beschreibt, sind in jeder Zeit und Gesellschaft aktuell – ob in kleinen Städten oder in großen wirtschaftlichen und politischen Systemen. Was ist Moral wert, wenn es ums Überleben oder den persönlichen Vorteil geht? Die Antwort darauf bleibt jedem selbst überlassen.



Friedrich Dürrenmatt
© Bridgeman Images London

DER BESUCH DER ALTEN DAME - INHALTSANGABE



Ein kleines, abgelegenes Städtchen am Rande der Zivilisation, das seine besten Zeiten längst hinter sich hat. Güllen ist verarmt, heruntergekommen, seine Bewohner hoffnungslos. Doch als die steinreiche Claire Zachanassian nach Jahrzehnten zurückkehrt, scheint sich das Blatt zu wenden. Einst musste sie als junges, schwangeres Mädchen aus der Stadt fliehen, entehrt und mittellos. Jetzt kehrt sie als weltgewandte, unermesslich wohlhabende Frau zurück – mit einem Angebot, das die Stadt aus ihrer Not erlösen könnte: Sie verspricht eine Milliarde, doch nur unter einer Bedingung.

Die Bedingung ist unmoralisch, unaussprechlich – und doch erschreckend simpel: Sie will Gerechtigkeit. Sie fordert den Tod von Alfred Ill, dem Mann, der sie einst schwängerte, ihr Glück zerstörte und sie in die soziale Ächtung trieb. Zunächst lehnen die Güllener ihr Angebot entsetzt ab. Mord? Das könne man nicht tun! Aber mit der Aussicht auf Wohlstand, auf ein Ende der Armut, beginnt sich etwas zu verändern. Zunächst unmerklich, dann immer offener. Neue Anschaffungen werden gemacht, Rechnungen in Erwartung des Reichtums geschrieben – und Alfred Ill erkennt, dass er längst verloren hat.



Friedrich Dürrenmatts 1956 uraufgeführtes Stück ist weit mehr als eine groteske Tragödie über Rache. Es ist eine tiefgehende Analyse menschlicher Moral, ein düsterer Blick auf die Macht des Geldes und die Leichtigkeit, mit der sich Werte verschieben können, wenn der Preis nur hoch genug ist. In der Enge einer kleinen Stadt, in der jeder jeden kennt, entsteht eine Dynamik, die

ebenso schleichend wie unausweichlich wirkt. Wie verhalten sich Menschen, wenn sich ihre wirtschaftlichen Perspektiven ändern? Welche Rolle spielen Mitläufertum, soziale Kontrolle und kollektive Verdrängung?

Obwohl „Der Besuch der alten Dame“ in den 1950er-Jahren entstand, ist seine Botschaft zeitlos. In einer Welt, in der wirtschaftlicher Druck über Moral entscheidet und Menschen aus Angst vor sozialer Isolation mit der Masse gehen, bleibt Dürrenmatts Werk erschreckend aktuell. Die Fragen, die es stellt, sind unbequem, aber notwendig: Kann man Gerechtigkeit kaufen? Ist eine Stadt, eine Gemeinschaft, stärker als ihre schwächsten Mitglieder? Und was bleibt von der menschlichen Würde, wenn die Versuchung zu groß wird?



Mit scharfem Humor, sarkastischen Übertreibungen und bitterer Wahrheit hält Dürrenmatt der Gesellschaft einen Spiegel vor – damals wie heute.



Alfred III

KLAUS VOGT

„Ich habe Klara zu dem gemacht, was sie ist, und mich zu dem, was ich bin: ein verschmierter, windiger Krämer.“

Dürrenmatts Theaterstück von Weltruhm berührt mich in zweierlei Hinsicht. Da ist zum einen das Binnenverhältnis zwischen Claire Zachanassian und Alfred III. Als junger Bursche hatte III ein Liebesverhältnis mit der Minderjährigen. Als dies nicht ohne Folgen bleibt, schafft es III – wohl auch wegen seiner Jugend – allerdings nicht, sich seiner Verantwortung zu stellen, sondern fädelt mit seinen beiden Kumpels ein bösesartiges Komplott ein. Mit dramatischen Folgen für seine Geliebte. Dass diese auch nach Jahrzehnten noch immer auf Rache aus ist, ist angesichts der Größe des Verrats durchaus verständlich.

Wer nun aber blanken Hass bei der Zachanassian erwartet, der irrt. Claire und III kommen sich trotz ihrer missglückten Vergangenheit in den Gesprächen wieder nahe, wenn Claire mehrfach darauf hinweist, dass beide damals fast noch Kinder waren. Claires Liebe zu III war nie ganz erloschen und sie will als jetzt „alte Dame“ ihren nie ganz vergessenen „Traum von Leben, von Liebe, von Vertrauen“ von damals doch noch umsetzen. Damit dieser Traum perfekt wird, muss allerdings der störende schwarze Fleck, der Verrat IIIs, ausgemerzt werden.

Der zweite Punkt, der mich berührt: das sich allmählich ändernde Verhältnis zwischen Alfred III und der Stadtgesellschaft von Gullen. Aus dem „beliebtesten Bürger der Stadt“ und künftigen Bürgermeister wird am Ende ein Opfer auf dem Altar des Mammons. Dürrenmatt zeigt eindrucksvoll, wie käuflich und manipulierbar die Gesellschaft ist und wie einfach man ihre moralischen Normen implodieren lassen kann.

Zwar lehnt man das unmoralische Angebot der Claire Zachanassian zunächst empört ab. Schließlich ist man ja stolz auf seine hehren Ziele, auf Humanismus und Menschenrechte. Doch es zeigt sich, dass die wie in einer Monstranz vor sich her getragene Moral nur eine leere Hülse ist, die man allzu gerne vergisst, wenn die Gier nach Wohlstand das Ruder übernimmt. Nach und nach verändert das Geld die Menschen: Ob es der Arbeitslose am Bahnhof ist oder der einfache Metzger, der Bürgermeister oder die Polizei, der alte Gymnasiallehrer oder gar der Herr Pastor – keiner kann sich der heimtückischen Versuchung entziehen, die sich langsam in die biedere, frömmelnde, humanistisch angehauchte Bürgerfassade Gullens einschleicht. Und so stellt man sich am Ende als Zuschauer (und Mitspieler!) die Frage: Ist es nicht so auch im Heute und im Jetzt, also im „echten Leben“?



Claire Zachanassian

HILTRUD WEINIG

„Die Menschlichkeit ist für die Börse der Millionäre geschaffen, mit meiner Finanzkraft leistet man sich eine Weltordnung“.

Dies stellte Claire Z. schon vor 70 Jahren klar. Erschreckend, wie offen uns diese Drohung gerade heute vor Augen geführt wird.

Dürrenmatt verurteilt die Menschen nicht, aber er hält uns vor Augen, wie schwach wir sind, sobald es um unseren Vorteil bzw. um unsere „eigene Haut“ geht.



Ehegatten VII/VIII/IX

PHILIP ERRINGTON



„Aber Mausi, ich kann nicht noch fester nachdenken, wirklich nicht.“

Mir gefällt an diesem Stück die speziell verknappte Sprache. Es ist ungewohnt und ein bißchen fremd, wie gesprochen wird, aber wirkungsvoll. Vielleicht eine Art Destillat von Figuren und Handlung.

Der Bürgermeister

KAI CHRISTIAN MORITZ



„Gerechtigkeitsliebe. Nicht schlecht. Wirkt immer.“

Denn das Schöne ist nur des Schrecklichen Anfang, den wir noch gerade ertragen und wir bewundern es so, weil es gelassen verschmätzt, uns zu zerstören.

Der Lehrer

REINHARD GEISSLER



„Auch ich werde mitmachen. Ich fühle, wie ich langsam zu einem Mörder werde. Mein Glaube an die Humanität ist machtlos.“

Was mir am „Besuch der alten Dame“ wirklich gefällt, ist, dass es das Leben widerspiegelt. Die Auseinandersetzung mit Gerechtigkeit, menschlichen Verletzungen, Rache und der Macht des Geldes.

Die Ärztin

RITA SPIEGEL

„Mein Gott, was sollen wir tun?“

Ich spiele gerne Theater um anderen Menschen Freude zu bereiten und habe selbst viel Spaß und Freude in unserer Gemeinschaft des kleinen Stadttheaters.

Der Pfarrer

BERND BECK



„Die Glocke dröhnt in Güllen, die Glocke des Verrats.“

Das Stück ist brandaktuell. Die Welt ist zum Spielball von Milliardären und Oligarchen geworden.

Der Polizist

ROBERT RÜTH

„Sie können nicht durch einen Vorschlag bedroht werden, sondern nur durch das Ausführen eines Vorschlags.“

Aktueller denn je:
„Geld regiert die Welt“



Frau III
INGRID PITTER

„Fredri“ (Denn hier kippt das Stück)
Oder:
„Geld allein macht nicht glücklich“

Aber Geld bringt Wohlstand, macht schön und sexy.

Ich mag das Theaterspielen, weil man ein Team sein muss. Das Theaterstück ist nur dann gut, wenn alle gut sind, wenn ALLE zusammenspielen.
Und ... Wir sind ein gutes Team. Denn dann wird es auch für den Zuschauer ein Erlebnis.

Mein persönlicher Gedanke:
Ich wünsche mir, dass es „Güllen“ nur im Theater gibt.

Ein hoffnungsloser Wunsch?

Ottilie III
REGINE STUMPF

„Alle spielen jetzt Tennis von meinen Freunden.“

Ich liebe die Freunde und Gemeinschaft im Theater. Der Zusammenhalt bei den Proben und Aufführungen ist wunderbar.

Karl III
LUKAS DITTMANN

„120 kann ich fahren“

Ich spiele Theater, weil es meine Leidenschaft ist, auf der Bühne zu stehen und zu performen.

Es ist wie den Kopf freizubekommen und die Welt für ein paar Stunden zu vergessen und einfach glücklich zu sein.

Am schönsten sind die Anerkennung und die Zufriedenheit der Zuschauer.



Der Butler Oberrichter Hofer

KATARZYNA WRONA

„Es geht nicht um Wohlstand und Wohllieben, nicht um Luxus, es geht darum, ob wir Gerechtigkeit verwirklichen wollen, und nicht nur sie, sondern auch all die Ideale, für die unsere Altvorderen gelebt und gestritten hatten und für die sie gestorben sind, die den Wert unseres Abendlandes ausmachen!“

Wie der Lehrer im Text weiter sagt:

„Reichtum hat nur dann Sinn, wenn aus ihm Reichtum an Gnade entsteht“.

Ich wünsche Ihnen einen schönen Theaterabend mit vielen Momenten, die zum Nachdenken anregen.



Die Eunuchen

KOBY & LOBY

Wir sind zur Stelle, und das immer, wenns ums Theater geht!



Der Zugführer

KARL WEIKERT

„Wenn Sie wünschen, liebes Publikum, wartet der rasende Roland bis Sie Gullen besichtigt haben.“



Ich freu mich, wieder dabei sein zu dürfen und schlüpfe gerne in eine der vielen Rollen zwischen Wirklichkeit und Phantasie.

Freuen Sie sich auf eine interessante Reise und kommen Sie mit. Der Zug ist noch lange nicht abgefahren.

Pfändungsbeamter Glutz

ERICH SERVATIUS

„Ich stehe vor einer schwierigen Aufgabe, pfänden sie mal eine ganze Stadt.“



Ich finde die Theaterarbeit spannend, ein Stück entsteht, am Anfang nicht vorstellbar, als Familie wachsen wir dann immer zusammen. Mir gefällt auch der Weg, den wir gehen und die Aktionen, die wir alle machen müssen, um „im Stück zu sein“. Das Ergebnis überrascht auch uns immer wieder. Genießt das Stück, wir versuchen es auch.

Die Zweite und Radiosprecherin

ILONA HEILMANN



„Die Freiheit steht auf dem Spiel, wenn die Nächstenliebe verletzt wird...“

Theater spielen bedeutet für mich über den eigenen Schatten zu springen und Neues auszuprobieren.

Die Geschichte des Theaterstücks, obwohl erstmals 1956 erschienen, ist immer noch so aktuell wie damals.



Der Dritte und die Erste

DORIS GEISSLER

„Wir ließen`s aufschreiben, Herr Ill,
wir ließen`s aufschreiben!“

Mal spiele ich einen Mann, Moos, Reh
und eine Frau von Güllen.

Der Besuch der alten Dame beschäftigt
mich. Wer könnte der Versuchung einer
Milliarde widerstehen und sich einem
Mord entgegenstellen, damit die
Menschlichkeit und Humanität nicht der
Macht des Geldes erliegt?

Der Erste

BRUNO STEGER

Der Zweite

JAN HENDRIKSEN

Der Vierte

DANIEL HAUCK



„Muß noch nach
Kaffigen mit meinem
Volkswagen, Ferkel
einkaufen.“

Theaterspielen ist für
mich eintauchen in eine
andere Welt!

„Bitte, wer hat hier schon
noch eine Uhr.“

Ich spiele gerne Theater,
weil ich mich hier auf
Ungewohntes einlassen
kann und in andere, teils
schräge Rollen schlüpfen
kann. Das macht mir Spaß!

„Schnaps, aber den Guten..!“

Motivation: Ruhm und Ehre



Reporter

JOCHEN FEHLBAUM

„Tod aus Freude. Das Leben schreibt die schönsten Geschichten.“

Das Zitat zeigt die bittere Ironie, wie Freude oft mit tragischen Ereignissen verflochten ist.

Gerade jetzt erleben wir in den „sozialen“ Medien, wie Glück und Leid eng beieinander liegen und emotionale Spannungen verursachen.

Für mich ist es das erste Mal, dass ich in einer kleinen Rolle selbst auf der Bühne stehe. Aber nicht völlig losgelöst von meiner sonstigen Tätigkeit als (Theaterhaus-)Fotograf.

In der Rolle des Journalisten, der den Protagonisten auf den Zahn fühlt, erlebe ich jetzt noch intensiver, wie anspruchsvoll Schauspiel ist. Die Qualität, die dieser Verein und das Theaterhaus anbieten, sucht seinesgleichen. Es macht mir sehr viel Spaß, mit Euch zu arbeiten und weiter zu lernen.

Fotograf

Wer hätte gedacht, dass ‚Der Besuch der alten Dame‘ auch für den Fotografen ein Marathon wird? 11 Stunden, 30 Charaktere und unzählige Posen später waren alle fertig, aber glücklich.

Dank professioneller Maskenbildnerinnen verwandelten sich die Darsteller vor meiner Kamera. Danach ging's in die digitale Dunkelkammer, um den Bildern den letzten Schliff zu verpassen – denn auch ein gutes Foto verdient eine zweite Runde!



Der Maler und Bürgermeistergattin

ANDREA DREXELIUS

„Du willst mir wohl meine künstlerische Chance zerstören! Einen Christus habe ich gemalt, einen Christus!“

Was bringt mir das Theaterspielen:
Ich lerne mich selbst neu kennen, springe über meinen Schatten der Zweifel und habe Mutausbrüche.

Was mir an dem Stück gefällt (aber auch sehr nachdenklich macht):
Die Diskrepanz zwischen Moral und Gier ist heute so aktuell wie damals, als das Stück geschrieben wurde.

Es hält der Gesellschaft einen Spiegel vor:
Wie weit würdest du (mit-)gehen?



Musik

ACHIM LUDWIG HOFMANN

Beim „Besuch der alten Dame“ erleben wir das Kippen einer Gesellschaft mit anschließenden moralischen Verfehlungen in Form von Ächtung und Selbstjustiz. Die Handlung und auch die güllener Gesellschaft kommen dabei immer mehr in regelrechte Schräglage.

„Der Besuch“ war für mich also eine willkommene Gelegenheit für schräge und moderne Kompositionen. Anregungen dafür fand ich vor allem in der Volksmusik, bei J.S. Bach, bei Silcher, in der „Neuen Musik“, bei Strawinsky, modernem Bigbandsound, Eric Satie, Frank Zappa,... und ... hab ich noch jemanden vergessen? Keine Ahnung ...

Jedenfalls ist fürs Theater zu komponieren immer wieder aufs Neue so aufregend wie Urlaub machen: Es beginnt mit einer Planung für die Reise in die (hier: klangliche) Fremde, führt zu Besichtigungen und Sammlungen von Eindrücken (wie hätte das XY komponiert?), verlangt zeitintensives Hingucken (spinnen die da eigentlich auf der Bühne?), endet dort, wo man (musikalisch) eigentlich gar nicht vorhatte hinzukommen ... und erzeugt bei mir stets eine tiefe Zufriedenheit.

Einen Unterschied gibt es allerdings dann doch: Komponieren ist anstrengend und sehr zeitaufwendig, und ja: Ohren können müde werden.

Also ist es eher schöne Arbeit als entspannter Urlaub ... wobei Urlaub ist ja auch oft anstrengend und zeitaufwendig ... hm, am besten, ich lasse die Vergleiche jetzt einfach mal weiter hinken.

In diesem Sinne viel Spaß beim Zuschauen und Zuhören!

Grafik

TORSTEN FEIG

Ein gutes Bühnenbild erzählt mit – genau wie die grafische Gestaltung. Ich freue mich, mit meiner Arbeit dazu beizutragen, dass diese Inszenierung auch visuell in Erinnerung bleibt.



Technik

KLAUS MÜLLER



Jedes gute Theaterstück braucht neben kunstvoller Regie und begabten Schauspielern eine einfühlsame Licht- und Tontechnik!

Klaus Müller, der gefühlvolle (sensible) Mann an der Technik!



Sunny Birthelmer
MASKENBILDNERIN



Stefanie Ziegler
MASKENBILDNERIN



Helene Vorndran
SOUFFLEUSE



Birgitt Stumpf
SCHNEIDERIN

Wir Danken

BEST-GIRLS:

Margot Kirchhof, Elisabeth Kareth, Johanna Kassner, Gisela Steger, Anja Fehlbaum, Niki Theobald, Claudia Vogt, Susanne Weisensee, Martina Kirchner, Kerstin Krammer-Kneissl, Hildegard Krahn, Rebecca Theobald

VORVERKAUFSSTELLEN:

Tourist-Information Gerolzhofen & Buchhandlung im Teutschhaus & Modehaus Iff & Margot Kirchhof

SPONSOREN:

Firma Döpfner, Landkreis Schweinfurt, Stadt Gerolzhofen, Dr. Ottmar Wolf Kulturstiftung

PREMIERE:

Donnerstag, 27.03.2025 – 19:30 Uhr

WEITERE VORSTELLUNGEN:

28.03. / 29.03. / 30.03. / 31.03. / 03.04. / 04.04.2025



Kleines Stadttheater Gerolzhofen e.V.
Silvia Kirchhof
Lülsfelder Weg 10
97447 Gerolzhofen
Tel: 09382 5826
www.kleines-stadttheater.de



Theaterhaus Gerolzhofen
Silvia Kirchhof & Achim Hofmann
Centgasse 4
97447 Gerolzhofen
Tel: 09382 3100228
www.theaterhaus-gerolzhofen.de

DER BESUCH DER ALTEN DAME